



künstlerhaus bethanien gmbh : pressemitteilung

Berlin, den 10. Februar 2008

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir freuen uns, Sie zur Eröffnung der folgenden Ausstellungen einladen zu dürfen:

HADASSAH EMMERICH

Casino Exotique

22. Februar – 9. März 2008

Studio 2

CHARLOTTE SCHLEIFFERT

Schlüsselszene

22. Februar – 9. März 2008

Studio 3

CAN ALTAY

Setting A Setting / Forecasting a Broken Past

22. Februar – 9. März 2008

Studio 4

Mi – So, 14 – 19 Uhr

GEMEINSAME ERÖFFNUNG

Donnerstag, 21. Februar 2008, ab 19 Uhr

HADASSAH EMMERICH'S Papierarbeiten, Wandmalereien und Installationen fallen durch ihre ausgeprägte Farbigkeit und die großen, manchmal raumfüllenden Formate sofort ins Auge. Die Künstlerin kombiniert verschiedenste Materialien und Techniken und kreiert mithilfe von Acryllack, Tinte, Wasserfarben, Zeichenkohle und Linoldruck die unterschiedlichen Ebenen und Schichten, die ihren Bildern eine charakteristische, geheimnisvolle Atmosphäre verleihen. Die farbenfrohen ornamentalen Bilder, die mit den aus üppiger Vegetation hervorragenden Gesichtern von Insel Schönheiten oder einzelnen menschlichen Gliedmaßen auch figurative Verweise enthalten, die tropischen Blätter und Blüten wirken wie Projektionen exotischer Träumereien. Emmerichs neuere Arbeiten zeigen in üppigen Farben gehaltene, sich ineinander verschlingende florale Motive und verweisen jenseits der bloßen Figuration auf Gebräuche und Rituale etwa der indonesischen Kultur, mit der sich die Künstlerin intensiv beschäftigt hat. Figurative Elemente werden durch Linien verbunden, die sich um die wuchernde Vegeta-

b.w.

tion winden und mit dieser verschmelzen. Zuweilen finden sich in den Bildern inmitten der überbordenden Flora auch Wörter oder Sätze, Zitate, die Emmerich aus literarischen Werken entnimmt. Der ewige Kreislauf von Wachstum, Blüte und Verfall wird in den Arbeiten fühlbar und verleiht ihnen einen mystischen Charakter. Die leuchtenden Farben, die prächtige Flora, geheimnisvolle Gesichter und einzelne Körperteile, die aus Laubverstecken hervorzuragen scheinen, kombinieren sich zu fantastischen Tableaus einer weit entfernten Welt. Angesichts dessen, dass Hadassah Emmerich sowohl holländische als auch indonesische, chinesische und deutsche Vorfahren hat, lässt sich ihre Kunst durchaus als Ausdruck einer vagabundierenden Sehnsucht verstehen, die Autobiographisches mit Fiktivem und gängigen Vorstellungen von Exotik vermischt. Dabei ist Emmerichs Herangehensweise nicht anthropologisch orientiert, sondern begreift das Exotische als ein mentales Konstrukt. Um die im Titel *Casino Exotique* anklingende Fragestellung von Schein und Authentizität zu vertiefen, hat Emmerich für die Ausstellung eine eindeutig auf ein kunstgeschichtliches Museum verweisende Präsentationsform gewählt.

Zur Ausstellung erscheint ein Katalog gleichen Titels, realisiert mit freundlicher Unterstützung der Niederländischen Botschaft Berlin und der Galerie Akinci, Amsterdam.

Hadassah Emmerich, geboren 1974 in Heerlen, Niederlande, lebt und arbeitet in Berlin. Studium an der Academie voor Beeldende Kunsten in Maastricht, am Hoger Instituut voor Schone Kunsten, Antwerpen und am Goldsmiths College in London. Einzel- und Gruppenausstellungen u.a. *Prospect Park II*, Bonnefantemuseum, Maastricht; *Tigerlily Legacy*, Galerie Akinci, Amsterdam, *Trial Balloons/ Globos Sonda*, MUSAC, León/Spanien; Galeria Kordegarda, (department of the Zacheta National Gallery of Art), Warschau, 2008; 2nd Biennial of the Canaries (Kurator: Octavio Zaya, November 2008. (www.hadassahemmerich.com))
Derzeit ist Hadassah Emmerich als Stipendiatin des Fonds voor beeldende kunsten, vormgeving en bouwkunst, Amsterdam im Rahmen des Internationalen Atelierprogramms im Künstlerhaus Bethanien zu Gast.

CHARLOTTE SCHLEIFFERTS ausdrucksstarke Farbzeichnungen und Gemälde spiegeln gesellschaftlich relevante Themen wie Macht, Unterdrückung, Armut, Vertreibung oder Prostitution wider. Ihre Motive findet die Künstlerin, die in Holland und China lebt, in Zeitungsberichten und Magazinen der Länder, in denen sie sich aufhält. Auch charakteristische Farben, Stimmungen, Muster oder typische Materialien eines Aufenthaltsortes fließen in die Arbeiten mit ein: so hat Schleiffert während ihres Aufenthalts in China auch mit Reispapier und Satinstoffen gearbeitet. Mit ihren Zeichnungen will sie relevante Themen 'festhalten', bevor sie in der täglichen Medienflut des globalen Zeitalters verschwinden. In Berlin hat Charlotte Schleiffert Geschenkpapierbögen entdeckt, die in Farbgebung und Struktur an hierzulande häufig verwendete Wandtapeten erinnern. Diese hat sie in ihre Arbeit integriert und zum Hintergrund für eine Reihe kleinformatiger Zeichnungen gemacht, die in Berlin entstanden und auf aktuellen Presseberichten z.B. zur Lage in Darfur, der Diskussion um Jugendgewalt oder zum palästinensischen Exodus aus Gaza basieren. Ihre Zeichnungen setzt Charlotte Schleiffert häufig in Bezug zu großformatigen Porträts von Frauenbildern aus Glamourmagazinen, die sie zu provokant-expressiven Pin-Ups, aggressiv wirkenden Heldinnen und übermächtig Idolen monumentalisiert. Kulturelle Codes und fremde Riten mischen sich mit Textfragmenten aus den Medien und coolen Sprüchen von der Strasse. Die raumfüllende Anordnung der Zeichnungen und Collagen verstärkt die Faszination der Bilder und macht es schwer, sich ihrer Wirkung zu entziehen – ein kritischer Kommentar der Künstlerin zur Präsenz und Wirkung der Medien in einer globalen Welt.

Charlotte Schleiffert, geboren 1967 in Tilburg, Niederlande, lebt und arbeitet in Rotterdam

und Xiamen (China). Künstlerische Ausbildung in den Ateliers '63 in Haarlem (1990-1992). Ausstellungen und Ausstellungsbeiträge u.a. *Feel No Shame*, Museum Boijmans van Beuningen, Rotterdam, 2004; Kunstverein Glückstadt, 2006; Galerie Barbara Gross, München; Chinese European Art Center, Xiamen (China); *Getting Rid of Madonna*, Kunsthaus Dresden, 2004; *Drawing Typologies*, Stedelijk Museum Amsterdam, 2007. Schleiffert wurde 1999 mit dem Prix de Rome für Malerei ausgezeichnet und ist derzeit Stipendiatin der Stichting Centrum Beeldende Kunst Rotterdam im Rahmen des Internationalen Atelierprogramms.

CAN ALTAY arbeitet mit Video, Dokumentation und Installation. Seine Werke nehmen den Betrachter mit auf Reisen durch die Stadt, beziehen ihn in den Alltag der Straße ein und lassen ihn die Existenz bestimmter Menschen und die von ihnen geschaffenen Nischen und Lebensstrukturen in der urbanen Umgebung wahrnehmen. Altay dokumentiert alltägliche Praktiken am Rande der urbanen Gesellschaft, außergewöhnliche Nutzungen des Stadtraums und die Existenz individuell geschaffener Freiräume im öffentlichen Raum. So beschäftigte sich beispielsweise seine anlässlich der Istanbul Biennale gezeigte Videoarbeit *"We're papermen" he said* (2003) mit den Altpapiersammlern, die in allen größeren Städten der Türkei präsent sind und dort als eine Art inoffizielle Müllmänner akzeptiert, aber im öffentlichen Bewusstsein kaum verankert sind. Indem Altay das allgegenwärtige, aber wenig beachtete 'Material' sammelt und sortiert – wie Altpapiersammler dies mit dem Papier tun – fügt er es zu einer Geschichte, die ins öffentliche Bewusstsein gelangt.

Die Installation *Setting a Setting / Forecasting a Broken Past* im Künstlerhaus Bethanien ist ein work in progress, bestehend aus mehreren Einzelkomponenten. Can Altay präsentiert darin die zweite Ausgabe des fortlaufenden Zeitungsprojekts *Ahali: a journal for setting a setting*, einer Publikation, die sich mit künstlerischen und raumbezogenen Praktiken im Zusammenhang mit verschiedenen Aspekten der urbanen Gesellschaft befasst und Beiträge von Autoren aus den Bereichen Kunst und Architektur beinhaltet. Die Besucher haben die Möglichkeit, sich aus einzelnen Zeitungsseiten ihre individuelle Lektüre zusammenzustellen. Eine zweite Arbeit, die Can Altays Werkserie *exercises in sharing* fortführt, befasst sich in Form einer Diapräsentation mit Tieren und Pflanzen, die mit uns den urbanen Raum besiedeln. Weitere Komponente der Installation ist eine ortsbezogene Soundcollage, die verschiedene Songs aus den 70er und 80er Jahren neu interpretiert, die auf Kreuzberg, seine Bewohner und Bethanien Bezug nehmen und Geschichten von Heimat, Fremde, Zugehörigkeit und Vertreibung erzählen.

Can Altay, geboren 1975, lebt und arbeitet in Ankara. Studium am Institute of Art and Design, Bilkent University, Department of Interior Architecture and Environmental Design, Ankara (MFA 1999, PhD 2004). Teilnahme am Critical Studies Post-Graduate Program an der Malmö Art Academy, Lund University, Rooseum Centre for Contemporary Art, Schweden. Ausstellungen u.a.: 2003 Biennale Istanbul; Garanti Platform Contemporary Art Center, Istanbul: *Making Space*; Walker Art Center, Minneapolis: *How Latitudes Become Forms: Art in a Global Age*. Can Altay ist derzeit für drei Monate Stipendiat der Künstlerhaus Bethanien GmbH im Rahmen des Internationalen Atelierprogramms.

Mit freundlichen Grüßen

Künstlerhaus Bethanien